

# Neuer Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin in Bayern am Start

Zum Kick off für den 76. Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin Bayerns trafen sich im Würzburger Juliuspital niedergelassene Hausärzte, Ärzte des Juliuspitals sowie der Missionsärztlichen Klinik.

„Jede Woche schließt allein in Bayern eine Hausarztpraxis für immer, weil sich kein Nachfolger findet. Eine unserer Kernaufgaben ist es, diese immer größer werdende Versorgungslücke wieder zu schließen. Über den Weiterbildungsverbund bieten wir jungen Medizinerinnen eine strukturierte Weiterbildung aus einer Hand an, damit sie ohne Zeitverlust ihre Facharztprüfung ablegen können“, begründete Dr. Dieter Geis, Vorsitzender des Bayerischen Hausärzterverbandes, das Engagement. Das System Weiterbildungsverbund

sei ein Erfolgsmodell, bekräftigte Dr. Dagmar Schneider von der Koordinationsstelle Allgemeinmedizin (KoStA): „In Bayern engagieren sich 161 Kliniken, 691 Praxen und 1.062 ambulante Weiterverbände in 75 Weiterbildungsverbänden für die strukturierte Facharztbildung.“ Befürchtungen, dieses Engagement könne für die Kliniken möglicherweise zu Lasten der eigenen Nachwuchsgewinnung gehen, konnte Geis widerlegen.

„Von einer flächendeckenden hausarztzentrierten Versorgung profitieren auch die Kliniken. Nur wenn niedergelassene Allgemein- und Fachärzte sowie die Krankenhäuser an einem Strang ziehen, haben wir überhaupt eine Chance, die Herausforderungen zu meistern, vor



**Die Initiatoren des 76. Weiterbildungsverbundes Allgemeinmedizin in Bayern.**

die uns eine immer älter werdende Bevölkerung stellt. Gut ausgebildete Fachärzte für Allgemeinmedizin sind ein wesentliches Element, um auch in Zukunft unsere Patienten verantwortlich zu versorgen.“ Die

Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin wurde 2011 gegründet und wird gemeinsam von Bayerischer Landesärztekammer, Kassenärztlicher Vereinigung Bayerns und dem Bayerischen Hausärzterverband getragen. Sie ist bei der Bayerischen Landesärztekammer angesiedelt. (rs)

## Blaue Hand für mehr Arzneisicherheit

Das Logo „Blaue Hand“ kennzeichnet künftig behördlich genehmigtes Schulungsmaterial zu Arzneimitteln, bei denen die Packungsbeilage nicht genügt. Das teilen Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte und Paul-Ehrlich-Institut mit. Es ist der „Roten Hand“ für sicherheitsrelevante Informationen nachempfunden. So wollen die Behörden die Arzneimittelsicherheit erhöhen. Denn in der Vergangenheit hätten Ärzte und Apotheker Schulungsmaterial immer mal wieder mit Werbung verwechselt, wodurch Anwendungsfehler aufgetreten seien.



## Broschüre für Patienten informiert über Darmkrebs-Screening

Informationsbroschüren über die Früherkennung von Darmkrebs hat das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) entwickelt. Es gibt jeweils eine Entscheidungshilfe für Frauen und eine für Männer ab 50 Jahren. Die Broschüren klären über Vor- und Nachteile der Screenings auf und sollen Versicherten ihre Entscheidung erleichtern, ob sie an der Früherkennungsuntersuchung teilnehmen wollen oder nicht. Das IQWiG stellt beide Broschüren am Ende seines Abschlussberichts zur Verfügung: <http://hausarzt.link/Y1KZt>